

# Personenbezeichnungen im Themenfeld Migration

Eine korpuslinguistische Analyse und fachdidaktische Perspektiven  
für den Deutschunterricht

Name: Michaela Martis

Matrikelnummer: 11837790

E-Mail: a11837790@unet.univie.ac.at

Lehrveranstaltung: 100061-1 Masterseminar FD: Sprache. Macht. Politik:

Kritische Sprachreflexion im Deutschunterricht

Lehrveranstaltungsleitung: Mag. Mag. Dr. Niku Dorostkar

Semester: WiSe 2023

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
2	Forschungsstand .....	4
2.1	Zum Migrationsdiskurs .....	4
2.2	Zur Korpuslinguistik .....	6
3	Das Korpus „AMC – Austrian Media Corpus“ .....	8
4	Ergebnisse .....	10
4.1	<i>Flüchtling</i> und <i>Geflüchtete*r</i> .....	11
4.2	<i>Asylsuchende*r</i> , <i>Asylwerber*in</i> und <i>Asylant*in</i> .....	15
4.3	<i>Migrant*in</i> und <i>Migrationshintergrund</i> .....	18
5	Diskussion und Deutung .....	22
6	Fazit .....	26
7	Abschlussreflexion über das Seminar .....	28
8	Literaturverzeichnis .....	29
9	Verzeichnis der digitalen Tools .....	30
10	Abbildungsverzeichnis .....	30
11	Eidesstattliche Erklärung .....	31

## 1 Einleitung

Wenn über Migration diskutiert wird, dann sind es immer auch Menschen, über die man spricht. Deswegen soll sich diese Arbeit mit Personenbezeichnungen im Migrationsdiskurs auseinandersetzen. Behandelt wird eine Auswahl von Begriffen, die für jene Menschen, die ihre Herkunftsländer verlassen, in Österreich verwendet werden. Darunter fallen Flüchtling, Geflüchtete\*r, Asylsuchende\*r, Asylwerber\*in, Asylant\*in, Migrant\*in und die Bezeichnung Migrationshintergrund.

Um diese Personenbezeichnungen in ihrer Verwendung und Verbreitung einschätzen zu können, wird das AMC, das Austrian Media Corpus, für eine korpuslinguistische Analyse genutzt. Mithilfe dieses Tools soll beantwortet werden, wie die ausgewählten Personenbegriffe in den Diskurs, speziell in den österreichischen Printmedien, eingeordnet werden können und welche Tendenzen, Muster und Kontinuitäten mithilfe des Korpus sichtbar gemacht werden können.

Zusätzlich wird ein Blick auf die Möglichkeiten geworfen, die Ergebnisse dieser Fragen im Deutschunterricht zu thematisieren und fruchtbar zu machen.

Der Hauptteil der Arbeit gliedert sich in drei Abschnitte, von denen der erste den Forschungsstand zum Migrationsdiskurs, sowie die korpuslinguistischen Grundlagen erläutert. Darauf folgt eine Betrachtung des verwendeten Korpus. Im dritten und letzten Part des Hauptteils werden die Ergebnisse der Analyse, gegliedert nach den jeweiligen Personenbezeichnungen, vorgestellt und erläutert.

Den Abschluss bildet eine Diskussion, in der die Ergebnisse der korpuslinguistischen Analyse gedeutet und ein Bezug zum AHS-Lehrplan hergestellt wird. Im abschließenden Fazit werden die wichtigsten erarbeiteten Punkte rekapituliert und ein kurzer Ausblick auf zukünftige Forschungsmöglichkeiten vorgestellt.

## 2 Forschungsstand

Für diese Arbeit sind drei Begriffe von besonderer Relevanz: Korpus, Migration und Diskurs. Diese sollen im Vorfeld kurz definiert werden.

Unter einem Korpus versteht man eine typischerweise digitale Sammlung von zumeist schriftlichen Texte sowie den zugehörigen Annotationen und Metadaten, falls solche vorliegen. Im Fall dieser Arbeit ist das Korpus das AMC, in dem österreichische Printmedien gesammelt werden.<sup>1</sup>

Bei Migration handelt es sich um einen Begriff, der verschiedene Phänomene, bei denen Menschen aus verschiedenen Gründen von einem Ort an einem anderen ziehen, zusammenfasst. Er etabliert sich ab den späten 1980er-Jahren und ist dementsprechend mit Assoziationen aus der Zeit verbunden, und inkludiert sowohl eher positiv belegte Migrationsbewegungen wie Wanderungen als auch negative Aspekte wie Flucht und Vertreibung.<sup>2</sup>

Der Begriff Diskurs ist vielschichtig und lässt sich nicht endgültig definieren. Je nach Kontext kann er anders verstanden werden. Für diese Arbeit im Themenkomplex Migration wird in Anlehnung an Michel Foucault angenommen, dass es sich bei einem Diskurs nicht nur um alle Äußerungen zu einem bestimmten Themenkomplex handelt, sondern auch um das dahinterstehende Zusammenspiel von Wissen und Macht. Ein Diskurs ist funktional, schafft symbolische Ordnung in sozialen Wirklichkeiten und dient bestimmten Zwecken, die die Menschen in die eine oder andere Richtung lenken können.<sup>3</sup>

### 2.1 Zum Migrationsdiskurs

Der Diskurs prägt durch seine Tonart die gesellschaftliche Realität mit, und hat etwa Einfluss auf die Gesetzgebung. Nicht nur die Regierungsparteien, sondern auch Opposition, NGOs, Expert\*innen und die Presse sind hier wichtige Faktoren, vor allem im Themenfeld Asyl und

---

<sup>1</sup> Vgl. Andresen, Melanie; Zinsmeister, Heike: Korpuslinguistik. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2019 S.15.

<sup>2</sup> Vgl. Bischoff, Doerte; Bavendamm, Gundula; Oltmer, Jochen; Trojanow, Ilija; Vossen, Cornelia: Exil, Flucht, Migration: Begriffsverhandlungen im Kontext von Geschichtswissenschaft, Erinnerungskultur und Literarisierung. In: Exil, Flucht, Migration 40 (2022) S. 245.

<sup>3</sup> Vgl. Schacht, Frauke: Flucht als Überlebensstrategie. Ideen für eine zukünftige Fluchtforschung Bielefeld: transcript Verlag 2021 S.46-47.

Migration. Die Perspektive der Menschen, die flüchten müssen, hat auf den Diskurs meistens keinen großen Einfluss.<sup>4</sup>

Die Medien tragen den Diskurs an die Öffentlichkeit. Berichterstattungen über Migration sind jedoch häufig negativ – Themen wie Asylmissbrauch, Kriminalität und kulturelle Überfremdung stehen im Vordergrund. Typisch sind auch Darstellungen von Migration als Naturkatastrophen, etwa als Welle, Lawine oder Flut. Positive Berichte hingegen sind vor allem auf Hilfsaktionen für Migrant\*innen und die Großzügigkeit der Spender\*innen fokussiert.<sup>5</sup>

Die sogenannte Flüchtlingskrise 2015 hat den Diskurs um Migration in Europa nachhaltig geprägt und das Thema politisch und gesellschaftlich besonders relevant gemacht.<sup>6</sup> Flucht und Migration sind keine Neuheit im Diskurs– schon seit den 1950er Jahren wird kontrovers diskutiert, wie mit dem Phänomen umzugehen ist. Wie diese Diskussionen geführt werden, ist aber von Migrationsereignis zu Migrationsereignis und sogar von Person zu Person unterschiedlich.<sup>7</sup>

Der wirtschaftliche Aufschwung in den 1970er-Jahren und die damit verbundene Anwerbung von Gastarbeiter\*innen aus Südeuropa und der Türkei ist etwa eine Migrationsbewegung, um die sich aber ein gänzlich anderer Diskurs entwickelt hat, als jener, der gegenwärtig geführt wird. Auch zwischen Menschen, die vor Kriegszuständen fliehen und solchen, die aus wirtschaftlichen Gründen ihre Heimat verlassen, werden im Diskurs Unterschiede sichtbar. Aspekte wie Politik, Wirtschaft, Sicherheit, Kultur und Religion sind in der Debatte um Migration besonders häufige Themen.<sup>8</sup>

Auch bei der Bezeichnung von Menschen im Migrationsdiskurs wird verschieden verfahren. Es gibt eine große Bandbreite von annähernd bedeutungsgleichen Begriffen, die aber sehr unterschiedliche Konnotationen haben. Politische Korrektheit, Akzeptanz und Toleranz spielen hier bei der Wahl der Bezeichnung eine wichtige Rolle.<sup>9</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. Gold, Johannes: Der Diskurs über Migration in Politik und Medien im Verlauf der österreichischen Zweiten Republik, Wien: Diss. 2013, S. 21.

<sup>5</sup> Vgl. Gold 2013, S. 24-25.

<sup>6</sup> Vgl. Mészáros, Attila: Sprachliche Innovation im deutschen Migrationsdiskurs. In: Litera 29/2, (2019) S. 276.

<sup>7</sup> Vgl. Golser, Karin; Hintermann, Christiane; Marso, Katja; Uhlenwinkel, Anke: „Flüchtling“, „Migrant/in“ und Co. Sprachbewusstheit im Migrationsdiskurs mittels Wertequadranten. In: GW Unterricht 1 (2019) S.42.

<sup>8</sup> Vgl. Mészáros, Attila: Sprachliche Innovation im deutschen Migrationsdiskurs. In: Litera 29/2, (2019) S. 285.

<sup>9</sup> Vgl. Vasileva, Ekaterina: Asylbewerber, Asylsuchende oder Asylanten? Die Bezeichnungswahl im Migrationsdiskurs. Eine onomasiologische Studie. In: Linguistische Treffen in Wrocław 15 (2019) S. 386.

Unter politisch korrekter Sprache versteht man die Bemühung, im eigenen Sprachgebrauch alle Ausdrücke und Handlungen zu meiden, die andere Menschen aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer sozialen Schicht, ihrer körperlichen oder geistigen Behinderung oder ihrer sexuellen Orientierung diskriminieren. Abwertende Begriffe werden dabei durch neutrale oder positive Begriffe ersetzt werden. Dahinter steckt der Ansatz, dass die Art, wie gesprochen wird, eng mit dem eigenen Denken und Handeln zusammenhängt. Aus Respekt und Höflichkeit soll der Sprachgebrauch, in der Öffentlichkeit und im Privatem, hinterfragt und reflektiert werden. So werden neue Grenzen des Sagbaren gezogen, vor allem im öffentlichen Diskurs. Bestimmte Begriffe werden zu Tabu-Wörtern. Kritiker\*innen sehen in der politisch korrekten Sprache allerdings eine Sanktion, die sie in ihrer Meinungsfreiheit einschränkt.<sup>10</sup>

Auch im Migrationsdiskurs ist politisch korrekte Sprache ein Thema, das eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Viele Begriffe, die für flüchtende oder wandernde Menschen verwendet werden, werden von den Betroffenen als negativ oder stigmatisierend empfunden. Die Aushandlung über diese Personen gesprochen wird, wird auch über politische Korrektheit geführt, und kann auch zur Bildung neuer Personenbezeichnungen führen.

Die begriffliche Vielfalt für Menschen in Bewegung im Migrationsdiskurs soll im Zentrum dieser Arbeit stehen und mithilfe des AMC korpuslinguistisch analysiert werden.

## 2.2 Zur Korpuslinguistik

Bei der Korpuslinguistik handelt es sich um eine empirische Methode, die zur Bearbeitung von linguistischen, also sprachwissenschaftlichen, Forschungsfragen genutzt wird. Dabei werden Daten über die verwendeten Texte gesammelt und ausgewertet, wobei oft computergestützte Verfahren angewandt werden.<sup>11</sup>

Für die Arbeit mit einem Korpus müssen einige Begrifflichkeiten definiert werden, welche in der Korpuslinguistik vermehrt genutzt werden. Darunter fallen etwa die Begriffe Annotation, Metadaten, Tokenisierung, Lemma oder Konkordanz.<sup>12</sup>

---

<sup>10</sup> Vgl. Forster, Iris: Political Correctness/Politische Korrektheit. In: Sprache und Politik (2010), <https://www.bpb.de/themen/parteien/sprache-und-politik/42730/political-correctness-politische-korrektheit/> (aufgerufen am 9.1.2024).

<sup>11</sup> Vgl. Hirschmann, Hagen: Korpuslinguistik. Eine Einführung. Berlin: J.B. Metzler 2019, S.1.

<sup>12</sup> Vgl. Andresen; Zinsmeister 2019, S.15.

In der Korpuslinguistik werden linguistische Ergänzungen, die an den Texten eines Korpus vorgenommen werden, als Annotationen bezeichnet. In diese Kategorie fällt etwa die Zuordnung aller Tokens zu ihren Wortarten und Lemmata. Als Metadaten versteht man etwa die Namen von Autor\*innen der Texte oder das Erscheinungsjahr, aber auch die Anzahl der Tokens.

Die Tokenisierung ist die Teilung eines Text in seine Bestandteile, die Tokens, zu deutsch Zeichen. Damit sind nicht immer Wörter gemeint, es kann sich auch um Satzzeichen oder andere Symbole handeln, die Teil des Textes sind. Die Tokenisierung läuft in den meisten Fällen automatisch ab, zumindest wenn es sich um digitale Korpora handelt. Die Tokenisierung ist die Grundlage für die Lemmatisierung, bei der jedem Token ein Lemma zugeordnet wird. Unter einem Lemma wird die Grundform eines Wortes verstanden, die in der Korpuslinguistik für die Annotation eines Textes herangezogen wird.<sup>13</sup>

Bei der Konkordanz, häufig wird auch das englische concordance verwendet, handelt es sich um die Belege, im Umfeld eines bestimmten Suchbegriffs im Korpus gefunden werden können. Durch sie wird der Verwendungskontext des Begriffs ersichtlich, und es wird möglich, auf Bedeutung und Verwendung zu schließen. In vielen Korpora werden die Suchergebnisse zunächst als keyword-in-context angezeigt, sodass die Konkordanzen sichtbar werden.<sup>14</sup>

Bei einer korpuslinguistischen Analyse werden Texte nicht oder nur zu kleinen Teilen genau gelesen. Stattdessen werden zuerst die quantitativen Daten, die aus dem Korpus gewonnen werden, betrachtet. Der Blick der Forscher\*innen wird von den Ergebnissen der Korpusanalyse gelenkt, und bietet so die Möglichkeit, Muster aufzudecken, die sich beim bloßen „close reading“ nicht ergeben hätten. Gleichzeitig wird das genaue, aufmerksame Lesen als Ergänzung zur Betrachtung der Ergebnisse aus der Korpusanalyse, dem „distant reading“, genutzt. Der pendelnde Wechsel zwischen „close reading“ und „distant reading“ spielt bei der Arbeit mit Textkorpora eine wichtige Rolle – man nennt diesen Übergang von einer Lesart zur anderen „agile interpretation circle“.<sup>15</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. Hirschmann 2019, S.34-35.

<sup>14</sup> Vgl. Andresen; Zinsmeister 2019, S.25-26.

<sup>15</sup> Vgl. Sinclair, Stéfan; Rockwell, Geoffrey: Text Analysis and Visualisation. Making Meaning Count. In: Schreibman, Susan (Hg.); Siemens, Ray (Hg.); Unsworth John (Hg.): A New Companion to Digital Humanities. Chichester: John Wiley & Sons 2016 S. 275-278.

### 3 Das Korpus „AMC – Austrian Media Corpus“

Bei der geplanten Arbeit handelt es sich um eine korpuslinguistische Analyse, die sich auf das AMC, das Austrian Media Corpus, stützt. Das AMC ist eine Textdatenbank, in der die in Österreich erscheinenden Printmedien gesammelt und in das Korpus aufgenommen werden. Im Moment umfasst das Korpus etwa 48 Mio. Artikeln und gehört zu den größten deutschsprachigen Textsammlungen.<sup>16</sup>

Das Projekt, österreichische Printmedien in einem eigenen Textkorpus zu sammeln, begann 2013 als Kooperation der Austrian Presse Agentur, APA, und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ÖAW. Der Zugriff auf das Korpus gestaltete sich zunächst als schwierig, ab 2021 konnte der Zugang allerdings so gelockert werden, dass er für die sprachwissenschaftliche Forschung im universitären Kontext leichter genutzt werden kann.<sup>17</sup>

Das AMC sammelt journalistische Prosa, und bietet damit ein nicht nur umfangreiches, sondern auch lebensnahes Korpus der deutschen Sprache in Österreich, das sich für vielfältige sprachwissenschaftliche Untersuchungen eignet. Das AMC wurde digital konzipiert, und sammelt Texte ab 1986 in großer Breite. So beinhaltet es etwa österreichischen Tageszeitungen, regionale und überregionale Wochenzeitungen sowie Magazine und Monatszeitschriften. Insgesamt handelt es sich um 51 verschiedene Medien. Zusätzlich wurden auch Pressemeldungen der APA und Transkripte von Nachrichtensendungen aus TV und Radio in das Korpus aufgenommen. Es ergibt sich also eine sehr große Menge, welche die journalistische Textproduktion in Österreich annähernd abdeckt.<sup>18</sup>

Da das AMC von der ÖAW jährlich aktualisiert und erweitert wird, eignet es sich sowohl für die diachron-historische Betrachtung, etwa von Veränderungen im Vokabular der österreichischen Standardsprache, als auch für aktuelle korpuslinguistische Fragestellungen. Die Anzahl von im Korpus vorhandenen Artikeln liegt bis 1990 bei einigen hunderttausend pro Jahr. Von 1995 bis 2000 steigt sie sprunghaft auf circa 1 500 000 Texte an. In den Jahren

---

<sup>16</sup> Vgl. AMC: Das amc, <https://amc.acdh.oeaw.ac.at/about-amc/> (aufgerufen am 12.1.2024).

<sup>17</sup> Vgl. Ransmayr, Jutta; Pirker, Hannes: Das Austrian Media Corpus (AMC): Inhalte, Zugang und Möglichkeiten. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 51 (2023), S. 203.

<sup>18</sup> Vgl. Dorn, Amelie; Höll, Jan; Ziegler, Theresa; Koppensteiner, Wolfgang; Pirker, Hannes: Die österreichische Presselandschaft digital. Das Austrian Media Corpus (amc) und sein Potenzial für die Linguistik. In: Kupietz, Marc (Hg.); Schmidt, Thomas (Hg.): Neue Entwicklungen in der Korpuslandschaft der Germanistik. Beiträge zur IDS-Methodenmesse 2022. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2023 43-44.

2013/14 ist der Bestand mit etwa 2 000 000 gezählten Artikeln am höchsten, 2022 werden ähnliche Zahlen wie im Jahr 2000 erreicht.

Die jeweiligen Printmedien wurden erst dann ins Korpus aufgenommen, als sie auch digital verfügbar waren. Damit erklärt sich der starke Anstieg von Texten in den späten 1990er-Jahren.<sup>19</sup>

80% der Artikeln im AMC stammen aus Printmedien. Dazu gehören sowohl Qualitätszeitungen wie „Standard“, „Presse“ und „Kurier“, die ab den frühen 1990er-Jahren im Korpus vertreten sind, als auch die „Kronen Zeitung“ und Boulevardmedien wie „Heute“ und „Österreich“. Die „Kronen Zeitung“ ist ab 1994 Teil des AMC, „Heute“ ab 2007, und „Österreich“ von 2006 bis 2015.<sup>20</sup>

Diese Ungleichheit in der Frage, ab und bis wann bestimmte Medien ins Korpus aufgenommen wurden, darf bei der Betrachtung von Konkordanzen nicht außer Acht gelassen werden. Die Entscheidung, „Österreich“ nicht vollständig im AMC zu repräsentieren, wird nicht näher begründet. Auch bei den Transkripten von TV-Nachrichten gibt es eine solche Einschränkung: Ab 2020 werden nur noch neue Radio- und TV-Beiträge des ORF dem Korpus hinzugefügt.

Das Korpus kann mit der Textanalyse-Software NoSketch Engine durchsucht werden. Dabei handelt es sich um die Open-Source-Version des Programmes Sketch Engine. Die NoSketch Engine bietet drei Tools, um mit dem Korpus zu arbeiten. Mit „Concordance“, können die Texte auf Konkordanzen durchsucht werden. Dabei können nicht nur einfache Anfragen gestellt werden, bei denen das gesuchte Wort in die Suchzeile eingegeben wird, sondern auch komplexere Suchen über die Abfragesprache CQL, die Corpus Query Language. Damit ist es möglich, auch mit grammatischen Strukturen und Wildcard-Suchanfragen zu arbeiten.<sup>21</sup> Außerdem sind die Funktionen „Wordlist“ und „Keywords“ in der NoSketch Engine verfügbar, die einen anderen Zugang zum Korpus ermöglichen. Visualisierungsmöglichkeiten sind in der Open-Source-Version des Programms kein Fokus. Die Tools „Parallel Concordances“, „Trends“, „Word Sketch“, „Word Sketch Difference“, „Thesaurus“ und „N-grams“ sind nur in der Vollversion der Sketch Engine verfügbar. Die in dieser Arbeit inkludierten Grafiken wurden deshalb mit externen Programmen erstellt.<sup>22</sup>

---

<sup>19</sup> Vgl. Ransmayr; Pirker 2023: S. 204-5.

<sup>20</sup> Vgl. AMC: Medienliste, <https://amc.acdh.oeaw.ac.at/dokumentation/medienliste/> (aufgerufen am 12.1.2024)

<sup>21</sup> Vgl. Dorn; Höll; Ziegler; Koppensteiner; Pirker 2023: 46.

<sup>22</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2, zugänglich über <http://hdl.handle.net/21.11115/0000-000C-4F08-4> (aufgerufen am 12.1.2024).

Ein Korpus kann im Normalfall die Grundgesamtheit von Texten nicht abdecken. Obwohl das AMC ein sehr umfangreiche Textsammlung ist, handelt es sich auch hier um eine Auswahl. Deswegen dürfen nur vorsichtig allgemeingültige Schlüsse aus den Daten des Korpus abgeleitet werden, auch wenn es sich beim AMC um ein repräsentatives Korpus der österreichischen Medienlandschaft handelt.

Für Schüler\*innen gibt es keine Möglichkeit, außerhalb eines Forschungsprojektes mit dem AMC zu arbeiten, da der Zugang zum Korpus eingeschränkt ist. Auf der Website des AMC gibt es jedoch eine Demo-Version, die für alle Nutzer\*innen ohne Registrierung verfügbar ist. Sie stellt einen kleinen Ausschnitt aus der Textfülle des AMC dar, und beinhaltet ein Zufallsauswahl von zwölf Zeitungsausgaben, die zwischen 2010 und 2012 veröffentlicht wurden. Der Einblick ist also sehr begrenzt, und umfasst nur 0.007% der Tokens des Gesamtkorpus. Allerdings erlaubt die Demo-Version ein Ausprobieren der NoSketch Engine und zeigt, wie die Annotationen funktionieren.<sup>23</sup> Tatsächliches Arbeiten mit einer Schulklasse zu einem Thema wie dem Migrationsdiskurs ist allerdings im AMC nur mit der Demo-Version aufgrund der kleinen Textauswahl nicht sinnvoll möglich.

Eine Alternative könnte hier beispielsweise Zeitungskorpora des DWDS bieten, etwa die Sammlung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, die in diesem Korpus ab 1993 vorhanden ist. Auch andere deutsche Zeitungen wie „Der Tagesspiegel“ oder „Die Zeit“ sind hier nach einer kostenlosen Registrierung frei verfügbar. Manche der DWDS-Korpora sind auch ohne Registrierung zugänglich und damit für die schulische Nutzung besonders geeignet. Ein Nachteil dieser Textsammlungen ist jedoch, dass es hier einen deutlichen bundesdeutschen Fokus gibt. Österreichische Publikationen, die für Schüler\*innen näher an ihrer Lebenswelt und damit interessanter wären, werden im DWDS nicht gesammelt.<sup>24</sup>

## 4 Ergebnisse

In jedem der folgenden Unterpunkte werden ausgewählte Personenbezeichnungen aus dem Migrationsdiskurs definiert und dann für den österreichischen Kontext im Korpus untersucht. Für die vorliegenden Ergebnisse wurde mit dem AMC in der Version 4.2 gearbeitet. Dieses

---

<sup>23</sup> Vgl. AMC: amc-Demo, <https://amc.acdh.oeaw.ac.at/amc-sandbox/> (aufgerufen am 12.1.2024).

<sup>24</sup> Vgl. DWDS: Zeitungskorpora, <https://www.dwds.de/d/k-zeitung> (aufgerufen am 14.1.2024).

Korpus ist zum Verfassungszeitpunkt aktuell und inkludiert Texte bis zum Jahr 2022. Es umfasst 48 752 417 annotierte Dokumente und die dazugehörigen Metadaten.<sup>25</sup>

#### 4.1 *Flüchtling* und *Geflüchtete\*r*

Die Begriffe *Flüchtling* und *Geflüchtete\*r* sind im Diskurs von der Bedeutung schwer zu unterscheiden. Vielfach werden sie auch als Synonyme verwendet. Bei *Flüchtling* handelt es sich allerdings um einen in der Genfer Flüchtlingskonvention 1951 definierte Bezeichnung für Menschen, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung“<sup>26</sup> aus ihrem Herkunftsland fliehen mussten und sich in Folge dessen in einem Land aufhalten, dessen Staatsbürgerschaft sie nicht innehaben.

In Österreich, das die Genfer Flüchtlingskonvention 1955 ratifizierte, wird in einem Asylverfahren geklärt, ob Menschen tatsächlich die Bedingungen erfüllen, die ihnen Schutz zusprechen. In der Konvention selbst wird ein solches Verfahren, mit dem über die Aufenthaltserlaubnis entschieden wird, nicht behandelt. Die Einrichtung dieser Prozesse geschah in der EU unter anderem durch die Bestimmungen zum subsidiären Schutz, die in den frühen 2000er-Jahren in Kraft traten. Dabei wird auch Menschen, welche den Bestimmungen nach nicht als Flüchtlinge eingestuft wurden, ein gewisser Anspruch auf Schutz zuteil.<sup>27</sup>

Der Begriff *Flüchtling* steht allerdings häufig in der Kritik. Manche Menschen lehnen es ab, mit ihm bezeichnet zu werden, weil er für sie negativ behaftet ist. Das lässt sich auch damit erklären, dass der Diminutivaffix *-ling* als herabsetzend empfunden wird.<sup>28</sup>

Viele bevorzugen deswegen neutralere Begriffe, darunter auch die Formulierung *Geflüchtete\*r*. Diese Bezeichnung ist offener als der rechtlich festgelegte *Flüchtling*, während die Bedeutung – dieser Mensch ist nicht freiwillig hier, sondern musste fliehen – erhalten bleibt. Andere

---

<sup>25</sup> Vgl. AMC: amc in Zahlen, <https://amc.acdh.oeaw.ac.at/dokumentation/amc-in-zahlen/> (aufgerufen am 12.1.2024).

<sup>26</sup> UNHCR: Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951. In Kraft getreten am 22. April 1954. Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 31. Januar 1967. In Kraft getreten am 4. Oktober 1967. S.2.

<sup>27</sup> Vgl. Golser; Hintermann; Marso; Uhlenwinkel 2019, S.44.

<sup>28</sup> Vgl. Kersting, Daniel: ‚Flüchtling‘. Einführung in einen umkämpften Begriff. In: Kersting, Daniel (Hg.); Leuoth, Marcus (Hg.): Der Begriff des Flüchtlings. Rechtliche, moralische und politische Kontroversen. Stuttgart: J.B. Metzler 2020 S. 2-3.

Formen der Migration werden nicht eingeschlossen.<sup>29</sup> Bei *Geflüchtete\*r* ist allerdings eine gewisse Unschärfe gegeben, die bei *Flüchtling* nicht vorliegt: jede Person, die flieht – vor einem Feuer, der Polizei oder einer anderen Person – kann so bezeichnet werden.<sup>30</sup>

Der Begriff *Geflüchtete\*r* kann dem linken politischen Spektrum und der antirassistischen Szene zugeordnet werden. Während *Flüchtling* wegen seiner Geschichte und klaren rechtlichen Definition im Diskurs durchaus seinen Platz hat, wird die Neubildung *Geflüchtete\*r* präferiert, weil sie eine stärkere Subjektposition impliziert.<sup>31</sup>

Die Ähnlichkeit mit abwertenden Wörtern wie *Schädling*, *Eindringling* oder *Sträfling* wird dem *Flüchtling* als zusätzliche Schwachstelle ausgelegt. Während die UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR die Bezeichnung *Geflüchtete\*r* ablehnt gibt es seit Jahren Diskussionen darüber, welcher Begriff als politisch korrekt in der Öffentlichkeit vorgezogen werden soll.<sup>32</sup> 2015 sprach sich etwa die Sprachwissenschaftlerin Jana Tereik in einem Interview für die Verwendung von *Geflüchtete\*r* aus, da dieses Wort die Erfahrung der Flucht in den Vordergrund stelle.<sup>33</sup> Ähnlich sieht das auch Christiane Peitz in ihrer Kolumne 2023. Sie argumentiert damit, dass *Geflüchtete\*r* grammatisch gesehen Partizip Perfekt, und damit aktiv, ist – eine Selbstbestimmung, die sie den Menschen, die fliehen mussten, zusprechen will.<sup>34</sup>

Sucht man *Flüchtling* im AMC, so erhält man 830 887 Belege, in denen dieser Suchbegriff in verschiedenen Flexionsformen vorkommt. Bei *Flüchtling\** werden auch Komposita inkludiert, und das AMC gibt 1 316 914 Treffer aus. Die fünf häufigsten zusammengesetzten Nomen sind *Flüchtlingslager* (58 903 Treffer), *Flüchtlingskrise* (46 876 Treffer), *Flüchtlingspolitik* (29 580 Treffer) und *Flüchtlingsstrom* (27 837 Treffer).<sup>35</sup>

---

<sup>29</sup> Vgl. Tometten, Christoph: Die rechtlichen Implikationen des Flüchtlingsbegriffs: Völkerrecht, Unionsrecht und nationales Recht. In: Kersting, Daniel (Hg.); Leuoth, Marcus (Hg.): Der Begriff des Flüchtlings. Rechtliche, moralische und politische Kontroversen. Stuttgart: J.B. Metzler 2020 S. 56.

<sup>30</sup> Vgl. Neumair, Phillip Alexander: Die Bedeutung von *Flüchtling*, *Geflüchtete\_r* und *Migrant\_in*. Eine frame-semantische Untersuchung zum Diskurs zur sog. Flüchtlingskrise. Wiesbaden: Springer 2022 S. 32.

<sup>31</sup> Vgl. Neumair 2022, S.34.

<sup>32</sup> Vgl. UNRIC, UN-Flüchtlingshilfswerk lehnt Ausdruck „Geflüchtete“ ab. <https://unric.org/de/unhcr05012023/> (aufgerufen am 12.2.2024).

<sup>33</sup> Vgl. Wiedenhöft, Sarah: Flüchtlinge oder Geflüchtete? Was unsere Sprache anrichtet. In: Der Spiegel, 20.10.2015, <https://www.spiegel.de/panorama/heisst-es-fluechtlinge-oder-gefluechtete-a-00000000-0003-0001-0000-000000061860> (aufgerufen am 12.2.2024).

<sup>34</sup> Vgl. Peitz, Christine: Politik der Sprache: Flüchtlinge oder Geflüchtete? In: Der Tagesspiegel, 09.01.2023, <https://www.tagesspiegel.de/kultur/politik-der-sprache-fluechtlinge-oder-gefluechtete-9144897.html> (aufgerufen am 12.2.2024).

<sup>35</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

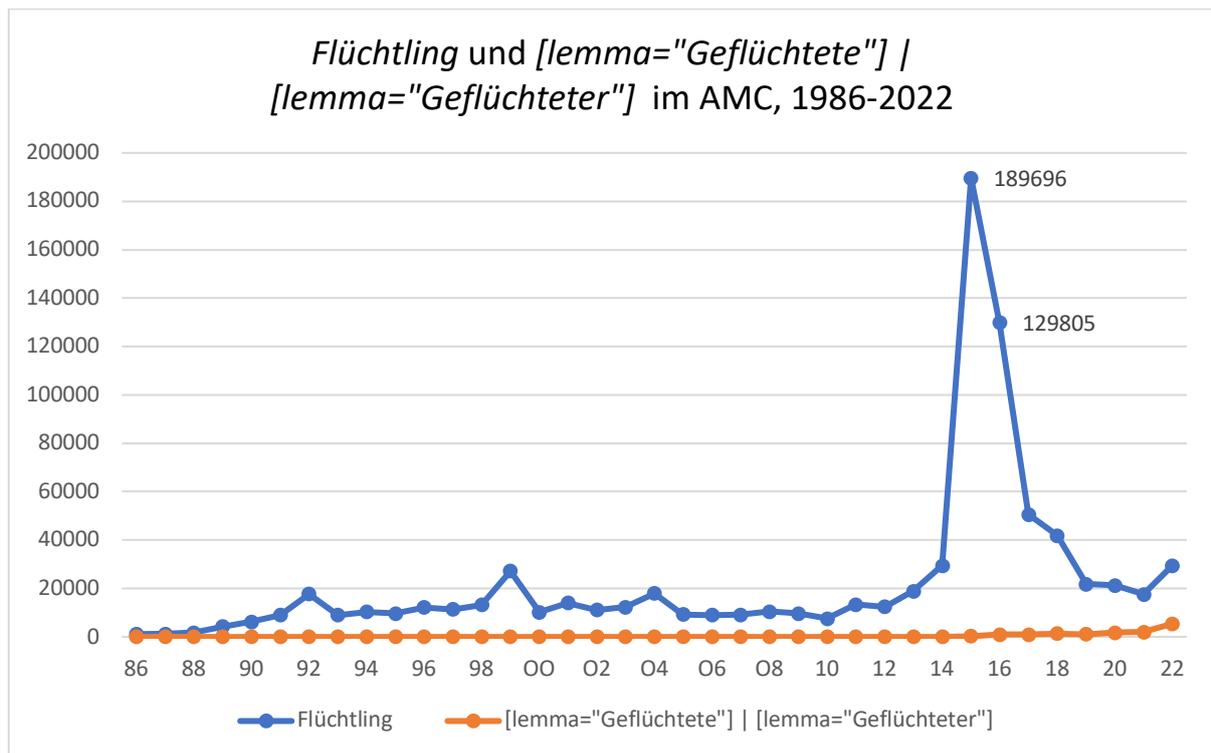


Abbildung 1: Flüchtling und Geflüchtete\*r im AMC

Die Grafik zeigt deutlich, dass der Begriff *Flüchtling* geläufiger ist als *Geflüchtete\*r*. Die erhöhten Werte für *Flüchtling* in den Jahren 1992, 1999 und 2004 lassen sich möglicherweise durch Kriege und die dazugehörigen Fluchtbewegungen (Bosnienkrieg 1992-1995, Kosovokrieg 1998-1999, Irakkrieg 2003) erklären. Die Extremstelle wird im Rahmen der „Flüchtlingskrise 2015“, ausgelöst durch den Krieg in Syrien, erreicht, die dieses Jahr sowohl medial als auch gesellschaftlich prägte.

Die Suche nach *Geflüchtete\*r* gestaltet sich als schwieriger, da es deckungsgleiche Adjektiv- bzw. Verbformen gibt, die sich bei der Suche nach dem Lemma *Geflüchtete\** unter den Ergebnissen befinden. Durch die Nutzung einer Entweder-oder-CQL-Suche konnten die meisten dieser falschen Treffer aus den Kollokationen gefiltert werden. Gesucht wurde also nach *[lemma="Geflüchtete"] | [lemma="Geflüchteter"]*, allen Flexionsformen des femininen und maskulinen Wortes. Insgesamt ergibt die Suchanfrage 14 987 Treffer im AMC.<sup>36</sup>

<sup>36</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

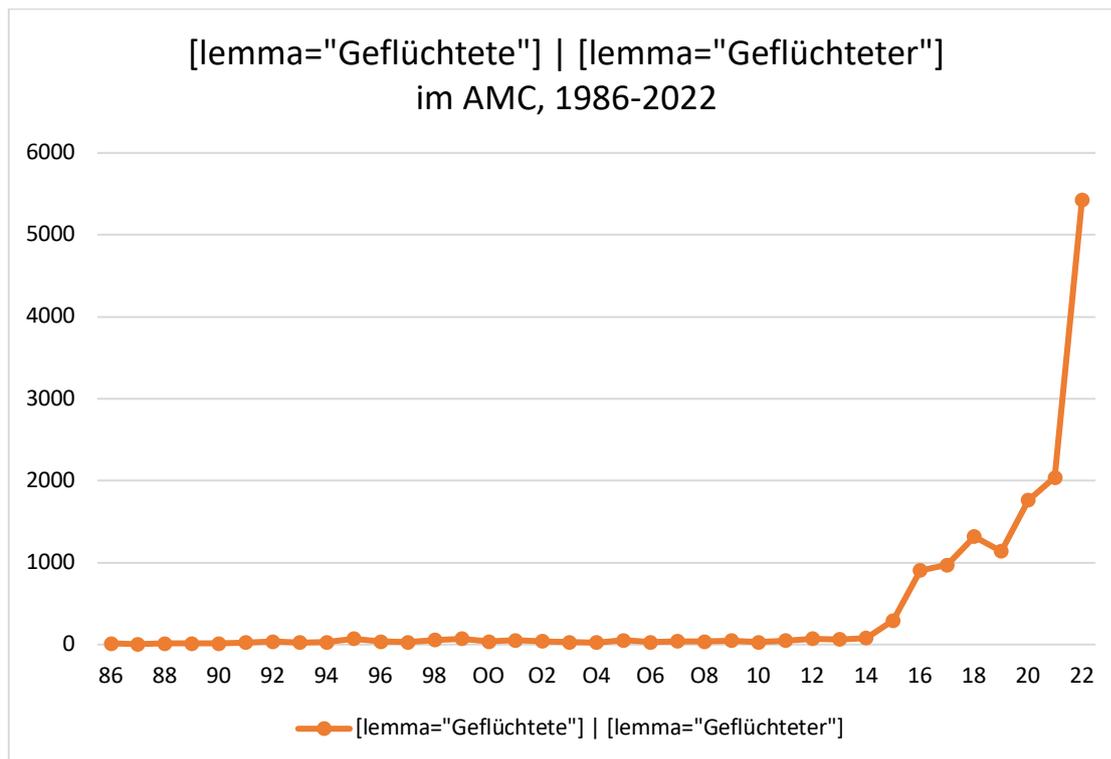


Abbildung 2: Geflüchtete\*r im AMC

Bei der Betrachtung des Graphen für *[lemma="Geflüchtete"] | [lemma="Geflüchteter"]* wird klar, wie neu dieser Begriff im Diskurs eigentlich wirklich ist, und wie schnell er Verbreitung gefunden hat. Rund 36% der Belege entfallen auf das Jahr 2022 – ein rasanter Anstieg, auch wenn sich die Zahlen nicht mit den Treffern für *Flüchtling* vergleichen lassen. Dieser Begriff kann für das selbe Jahr 29 456 Nennungen verzeichnen – das sind allerdings nur 3,5% der Belege insgesamt.<sup>37</sup>

Beide dieser Grafiken können als Inhalte im Deutschunterricht fruchtbar gemacht werden, da sie in den Themenbereich Sprachreflexion fallen, der für alle Klassen der Oberstufe am Lehrplan steht.<sup>38</sup>

Anhand der Etablierung des Begriffs Geflüchtete\*r können Sprachwandel und politisch korrekte Sprache an einem aktuellen und lebensweltnahen Beispiel erfahren und erforscht werden. Die Suche in einem Korpus wie dem AMC bietet außerdem die Gelegenheit, durch die KWIC-Ansicht konkrete Beispiele für die Verwendung und den Kontext zu betrachten und zu

<sup>37</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

<sup>38</sup> Vgl. Bundesministerium für Unterricht und Kunst: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 12.02.2024, <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (aufgerufen am 12.2.2024).

analysieren. Ein Korpus lässt sowohl synchrone als auch diachrone Blickwinkel zu, und kann mit den Schüler\*innen als Tool verwendet werden, um ihren Sprachgebrauch zu hinterfragen und etwa die Verbreitung bzw. historische Verwendung von Begriffen aus ihrem Alltag zu erforschen.

Der Begriff *Flüchtling* würde sich auch für eine fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Geschichte und politische Bildung eignen. Historisch gesehen sind Krieg und Flucht zentrale Ereignisse, auch in der Zeitgeschichte. Anhand des Graphen zu den Belegen für *Flüchtling* können nicht nur Kriege in den letzten Jahrzehnten behandelt werden, sondern auch die Auswirkungen, die diese auf die Menschen, die Sprache und die Politik in Österreich haben. Dazu würde sich etwa auch ein Fokus auf die Berichterstattung in den Jahren 2015 und 2022 eignen, um Unterschiede zwischen den Äußerungen zum Krieg in Syrien und den von dort Flüchtenden und jenen aus der Ukraine sichtbar zu machen und kritisch zu reflektieren.

In Anlehnung an Golser et al könnte hier auch mit Wertequadranten gearbeitet werden, in die Treffer im AMC eingeordnet werden sollen. Anschließend könnte man die Konnotationen von *Flüchtling* und *Geflüchtete\*r* vergleichen und hinterfragen.

#### 4.2 *Asylsuchende\*r*, *Asylwerber\*in* und *Asylant\*in*

Als *Asylsuchende* oder *Asylwerber\*innen* werden in Österreich jene Menschen bezeichnet, die aus anderen Ländern geflüchtet sind und einen Antrag auf Asyl gestellt haben. Solange dieser bearbeitet wird, haben sie diesen Status inne. Entsprechen die Ergebnisse des Verfahrens der Genfer Flüchtlingskonvention, so sind diese Menschen asylberechtigt und können in Österreich bleiben.<sup>39</sup>

Parallel dazu kursiert die pejorative Bezeichnung *Asylant\*in*, die nicht aus dem juristischen Jargon oder der Verwaltung stammt. Sie ist in der Alltagssprache verbreitet und im Gegensatz zu *Asylsuchende\*r* oder *Asylwerber\*in* negativ behaftet.<sup>40</sup>

Der Ausdruck *Asylant* erinnert nicht nur an andere negative Begriffe mit dem gleichen Suffix, etwa *Simulant*, sondern zeigt auch in seiner Verwendung, etwa im Kompositum *Scheinasylant\*in* seine Konnotation, so Ekaterina Vasileva in ihrer Arbeit zur

---

<sup>39</sup> Vgl. oesterreich.gv.at-Redaktion: Begriffslexikon, Asyl. (2023), <https://www.oesterreich.gv.at/lexicon/A/Seite.990026.html> (aufgerufen am 12.2.2024).

<sup>40</sup> Vgl. Golser; Hintermann; Marso; Uhlenwinkel 2019, S.44.

Bezeichnungswahl im Migrationsdiskurs. Dabei entstand der Begriff in den 1960er-Jahren als neutrale Bezeichnung, und erhielt seine stigmatisierende Wirkung erst nach und nach. Heute gilt er nicht als mehr als politisch korrekt und wird nur in rechten Kreisen weiterhin verwendet.<sup>41</sup>

Im AMC ist *Asylwerber\*in* mit 230 581 Treffern wesentlich häufiger vertreten als das bedeutungsgleiche *Asylsuchende\*r* mit nur 24 272 Belegen. Wie es auch die Grafik zeigt, handelt es bei *Asylwerber\*in* sich um den geläufigeren Begriff, zumindest in den österreichischen Printmedien.<sup>42</sup>

Der pejorative Begriff *Asylant\*in* findet sich im Korpus bereits ab 1968. Interessant ist, dass die Bezeichnung im Gegensatz zu *Asylsuchende\*r* im Jahr 2004 eine starke Steigung von Treffern erfährt. Eine mögliche Ursache könnte die Neuordnung der gemeinsamen Asylpolitik der EU im Haager Programm gewesen sein, die im rechten politischen Spektrum viel Kritik erfuhr.<sup>43</sup> Wie schon bei *Flüchtling* ist das Jahr 2015 eine Extremstelle für alle drei in diesem Kapitel beleuchteten Begriffe. Auch hier kann man die Auswirkungen von politisch-gesellschaftlichen Ereignissen auf Sprache gut nachvollziehen.

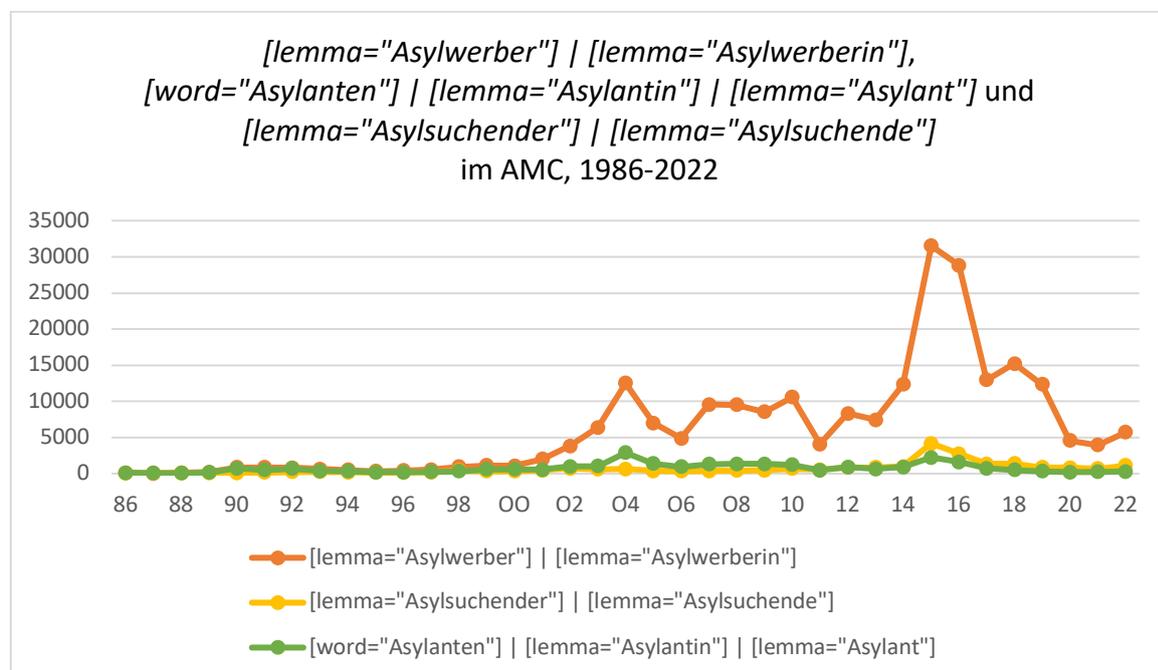


Abbildung 3: Asylwerber\*in, Asylsuchende\*r, Asylant\*in im AMC

<sup>41</sup> Vgl. Vasileva 2019 S. 390.

<sup>42</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

<sup>43</sup> Vgl. Sandu, Georgiana: Asylpolitik. In: Europaparlament: Kurzdarstellungen über die Europäische Union (2024) S.2.

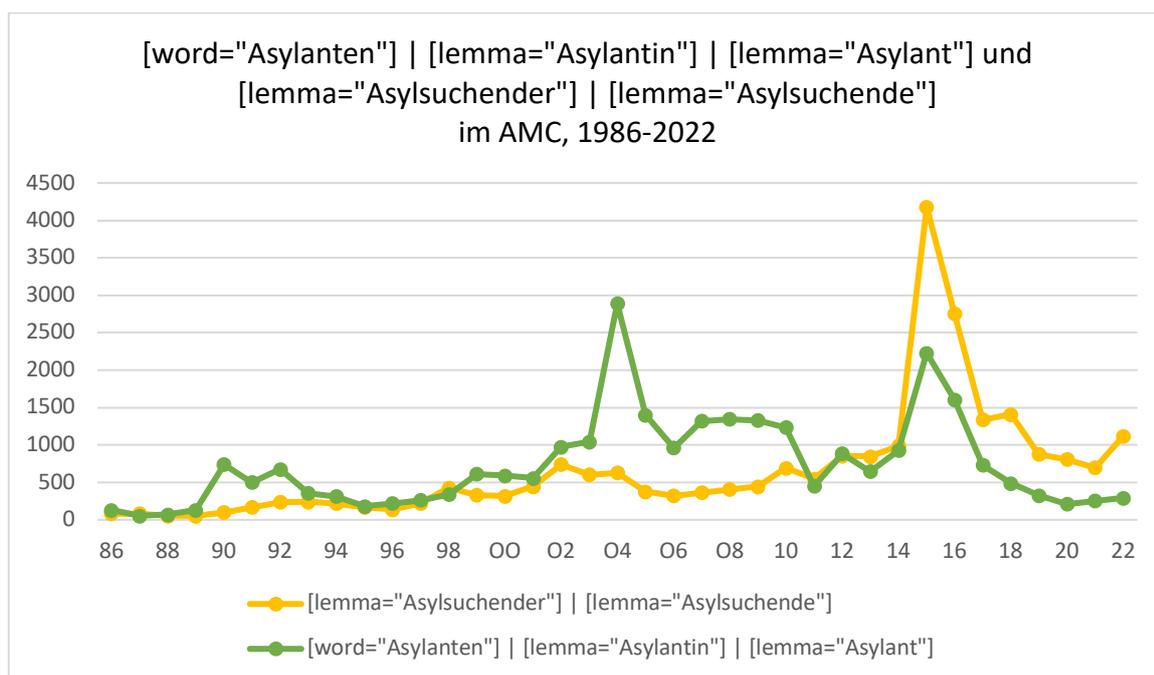


Abbildung 4: Asylant\*in, Asylsuchende\*r im AMC

Im Unterricht bietet sich die Diskussion von Begriffen wie *Asylant\*in* an, da diese von jüngeren und älteren Schüler\*innen als generische Beleidigung verwendet werden. Im Unterricht kann das als Teil einer Diskussion über respektvolle Sprache über und mit Mitmenschen aufgegriffen werden. Als Grundlage könnte etwa ein Auszug aus dem AMC dienen, bei dem spezifisch Komposita mit *Asylant\*in* in ihrem Kontext analysiert werden können. Entkräftet soll damit vor allem das Argument werden, dass *Asylant\*in* ohnehin wertfrei und nicht beleidigend sei. Sucht man im AMC mit `[word="Asylanten.+"]` nach solchen Komposita, so tauchen neben *Asylantenheim* und *Asylantenfrage* auch Begriffe wie *Asylantenflut*, *Asylantenmassen*, *Asylantenheere* und *Asylantenvirus* auf.<sup>44</sup>

Auch der Kontext, in dem diese gebraucht werden ist von Gewalt, Verbrechen und Gefahr geprägt. Folgende Meldung des OTS vom 5.11.2022 findet sich etwa im Korpus.

„, Während Asylantenbanden Straßenschlachten veranstalten, Frauen vergewaltigen und wir derzeit mit einer Flut von illegalen Sozialmigranten konfrontiert sind, fällt dem Bürgermeister nichts anderes ein, diesen Personen auch noch die österreichische Staatsbürgerschaft zu schenken und sie wählen zu lassen“, kritisiert Nepp.“<sup>45</sup>

<sup>44</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

<sup>45</sup> Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

Da die Aussage vom FPÖ-Politiker Dominik Nepp stammt, lässt sie sich dem rechten politischen Spektrum zuordnen. Die Verwendung des Begriffs *Asylantenbanden*, sowie die Verbindung von Migrant\*innen mit Illegalität ist also ein deutlicher Ausdruck von politischer Gesinnung, die gängige Muster im Migrationsdiskurs bedient. Solche Muster können auch mit Schüler\*innen erarbeitet und kritisch reflektiert werden.

Die beiden Grafiken zu *Asylsuchende\*r*, *Asylwerber\*in* und *Asylant\*in* können im Deutschunterricht zum Bereich „Mediennutzungskompetenz entwickeln“ eingesetzt werden, zu dem auch die Fähigkeit, Daten analysieren, strukturieren und interpretieren zu können.<sup>46</sup> Zusätzlich wird das Lesen von nichtlinearen Texten geschult. Wenn man die beiden Grafiken vergleicht ist deutlich zu sehen, wie wichtig die Beschriftung der Achsen bzw. die Wahl der Skala der Darstellung ist. In der Abbildung, bei der *Asylwerber\*in* nicht gezeigt wird, werden bei den Treffern zu *Asylsuchende\*r* und *Asylant\*in* ganz andere Schwankungen sichtbar, die bei der ersten Grafik im Schatten bleiben. Hier wird klar, wie wichtig die Visualisierung von Daten sein kann.

#### 4.3 *Migrant\*in* und *Migrationshintergrund*

Während Begriffe wie *Flüchtling* oder *Asylsuchende\*r* das unfreiwillige Verlassen des Herkunftslandes implizieren, ist die Bezeichnung *Migrant\*in* wesentlich offener. Der Faktor Flucht ist hier die entscheidende Komponente. Während Migration aus verschiedenen Gründen geschehen kann und auch Fluchtbewegungen miteinschließen kann, ist nicht jeder Mensch, der sein Herkunftsland verlässt, ein Flüchtling, wohl aber ein\*e *Migrant\*in*.<sup>47</sup> Der Ausdruck *Migrant\*in* ist ein Oberbegriff für alle Aspekte von Mobilität von Menschen, und damit sehr weit gefasst. Die International Organization for Migration spezifiziert allerdings, dass die Bezeichnung *Migrant\*in* nur für jene Personen zutrifft, die ihr Herkunftsland zum eigenen Vorteil, ohne Zwang und aus freiem Willen verlassen haben. Komposita wie *Wirtschaftsmigrant\*in* oder *Arbeitsmigrant\*in* zeigen diese Konnotation.<sup>48</sup>

---

<sup>46</sup> Vgl. Bundesministerium für Unterricht und Kunst: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 12.02.2024, <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxc?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (aufgerufen am 12.2.2024).

<sup>47</sup> Vgl. Kersting 2020, S.11.

<sup>48</sup> Vgl. Neumair 2022, S.42.

Der Bezeichnung *Person mit Migrationshintergrund* werden Menschen zugeordnet, deren Eltern nicht in Österreich geboren wurden. Des Weiteren kann zwischen jenen, die selbst im Ausland geboren sind und jene, die selbst bereits in Österreich zur Welt gekommen sind, unterschieden werden. Man spricht dann von *Personen mit Migrationshintergrund* erster oder zweiter Generation. Diese Definition wird in Anlehnung an UNECE auch von Statistik Austria verwendet.<sup>49</sup>

Der Faktor *Migrationshintergrund* wird verwendet, um Differenz zu konstruieren. Im Gegensatz zu Begriffen wie *Flüchtling* hat er keine lange Verwendungsgeschichte, sondern ist ein relative neues Phänomen. Die Bezeichnung drückt aus, dass diese Menschen, obwohl sie in Österreich leben, vielleicht sogar hier geboren wurden und die österreichische Staatsbürgerschaft haben, trotzdem nicht vollständig diesem Land zuzuordnen sind. Sie werden von der Gesellschaft als Ausländer\*innen wahrgenommen. Der Begriff wird in der amtlichen Verwaltung, aber auch im Alltag verwendet.<sup>50</sup>

Im schulischen Kontext wird ebenfalls von Schüler\*innen mit Migrationshintergrund gesprochen, vor allem wenn es darum geht, Benachteiligungen aufzudecken und zum Beispiel Sprachkenntnisse in der Unterrichtssprache Deutsch zu fördern.<sup>51</sup>

Sucht man im AMC nach *Migranten*, so kommt man auf 171 540 Belege. Bei der Anfrage mit *Migrant* werden 5389 Treffer angezeigt. Da dieser Suchbegriff etwa die weibliche Form *Migrantin* (19 589 Belege) nicht miteinschließt, wurde Grafik der Abbildung 5 die Suchanfrage `[word="Migranten"] | [lemma="Migrantin"] | [lemma="Migrantin"]` verwendet. So ergeben sich 190 887 Treffer.<sup>52</sup>

Interessant ist, dass im AMC *Migranten* und *Migrant* zwei unterschiedlichen Lemmata zugeordnet werden, wie die Suchergebnisse zeigen. Die Gruppenbezeichnung ist wesentlich häufiger vertreten als die Singulare Form im Maskulinum oder Femininum.

Verwendet man die Suchanfrage *Migrant\** so werden, nicht nur Belege wie *Migranten*, *Migrantin* oder *Migrant* miteingeschlossen, sondern auch Komposita, etwa *Migrantenzahl* oder *Migrantenströme*. Damit finden sich im AMC 238 571 Treffer ab 1989.<sup>53</sup>

---

<sup>49</sup> Vgl. Statistik Austria: Migrationshintergrund (2024), <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/migration-und-einbuengerung/migrationshintergrund> (aufgerufen am 17.1.2024).

<sup>50</sup> Vgl. Neumair 2022, S.43-44.

<sup>51</sup> Vgl. Österreichischer Integrationsfonds: Fact Sheet Migration und Schule Wien: 2018, S.1.

<sup>52</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

<sup>53</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

Auch hier kann die Frage nach dem Verwendungskontext in Anlehnung an *Asylant\*in* einen interessanten Einblick bieten. Im Unterricht wäre ein Vergleich in diese Richtung möglich, um die Wertigkeit des Begriffs zu bestimmen und den Sprachgebrauch in der Öffentlichkeit kritisch zu hinterfragen. Gearbeitet wird hier wieder mit der Suchanfrage *[word="Migranten.+"]* im AMC, um den Kontext beurteilen zu können.

Mithilfe des WordList-Tools der NoSketch Engine lassen sich die häufigsten Komposita herausfiltern. Da die Anzahl der Beleg zu groß ist, um alle zu sichten, wird mit der Random-Sample-Funktion ein Ausschnitt von 200 Treffern generiert, der die volle Breite des Korpus repräsentieren soll. So können Aussagen zu Konnotation und Kontext getroffen werden.

Komposita mit <i>Migrant</i> nach Frequenz	Anzahl der Treffer im AMC	Konnotation und Kontext
Migrantenkinder	5374 Belege	vorwiegend <b>positiv</b> ; aufzeigen von Benachteiligungen im Bildungskontext
Arbeitsmigrant	2801 Belege	<b>neutral</b> ; wirtschaftliche Bedeutung im Vordergrund
Migrantenanteil	2052 Belege	<b>neutral</b> bis <b>negativ</b> , Statistiken für gesellschaftliche Probleme und Zusammensetzung
Migrantenfamilien	1902 Belege	<b>neutral</b> bis <b>positiv</b> ; Benachteiligung steht im Fokus
Wirtschaftsmigrant	1243 Belege	<b>negativ</b> bis <b>neutral</b> ; Rückführung und Legitimierung wesentlich
Migrantengruppe	1049 Belege	<b>neutral</b> ; vor allem in Verbindung mit Daten und Fakten
Migrantenstrom	855 Belege	<b>negativ</b> ; Problem, das bekämpft werden muss
Migrantenverein	601 Belege	<b>neutral</b> ; vor allem Zusammenarbeit angesprochen
Bootsmigrant	454 Belege	<b>Negativ</b> bis <b>neutral</b> ; Illegalität und Umgang im Vordergrund
Armutsmigrant	449 Belege	<b>negativ</b> ; vor allem als Ausgabe und Problem bewertet

Abbildung 5: Komposita mit Migrant im AMC

Die Tabelle zeigt, dass die meisten der Belege zumindest zum Teil als neutral oder positiv eingestuft werden können. Viele Komposita kennen sowohl eine neutrale als auch eine negative Verwendung. Stark beziehungsweise vorwiegend negative Begriffe wie *Migrantenproblem* (141 Belege), *Migrantenflut* (83 Belege) oder *Migrantenschmuggel* (24 Belege) sind in der

Regel weniger häufig. Eine Ausnahme bilden die Belege *Migrantenstrom* und *Armutsmigrant*, die unter den zehn häufigsten Komposita zu finden sind und vor allem in einem negativen Kontext stehen.<sup>54</sup>

Die doch sehr gemischte Bilanz in Bezug auf die Konnotation ist auch mit einem Blick auf die im Rahmen der Arbeit gesichtete Literatur spannend. *Migrant\*in* wird dort als neutraler Begriff eingeordnet, im AMC und damit in den österreichischen Printmedien zeigt er sich wesentlich vielschichtiger.

Die folgende Grafik zeigt die Kurven für die Belege zu *Migrant\*in* und Migrationshintergrund im AMC.

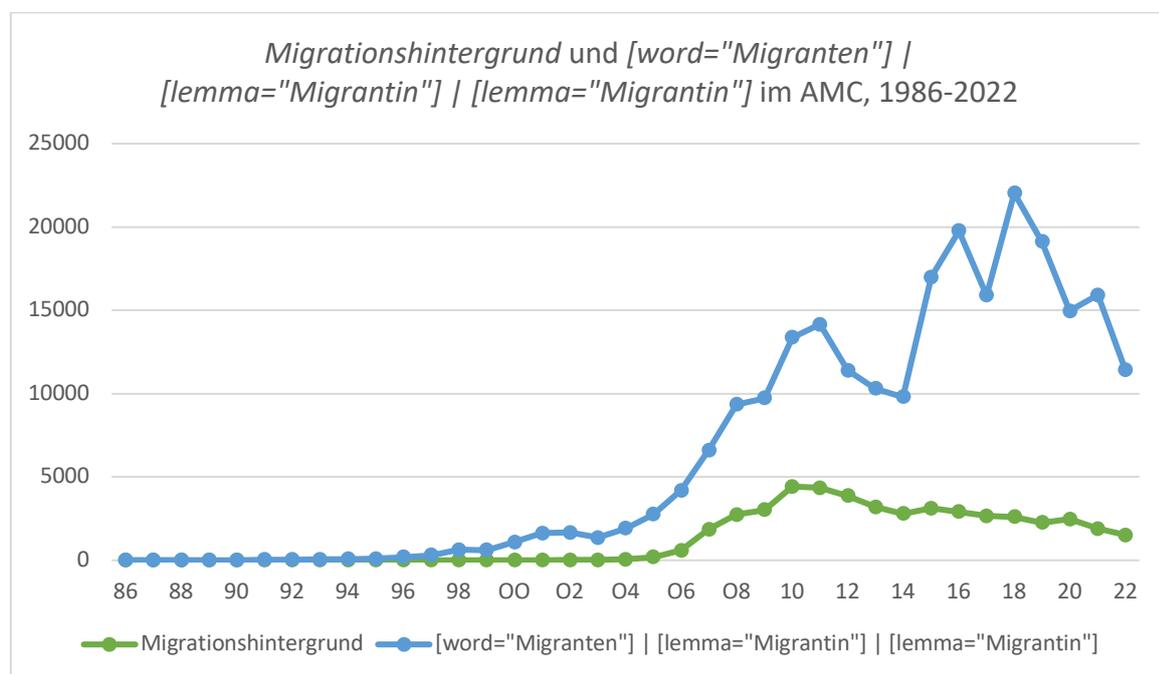


Abbildung 6: Migrationshintergrund und *Migrant\*in* im AMC

Für die Suchanfrage *Migrationshintergrund* werden 46 543 Treffer im AMC ausgegeben. Der Begriff tritt erstmals im Jahr 2002 auf, und ist damit eher ein neues Konzept, vor allem wenn man die lange Geschichte der Migration bedenkt.<sup>55</sup>

Die Kurve für *Migrant\*in* zeigt einen starken Anstieg von 2014 auf 2015 an. In diesem Zeitraum haben sich die Belege beinahe verdoppelt. Auch hier ist ein Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise 2015 gegeben, die den Begriff ins Zentrum der medialen Aufmerksamkeit beförderte. Die Verwendung der Bezeichnung *Migrant\*in* bleibt bis 2020 sehr hoch, was zeigt,

<sup>54</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

<sup>55</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

dass die Auswirkungen der Flüchtlingskrise 2015 auch Jahre später noch im Diskurs spürbar waren. Der Begriff Migrationshintergrund hingegen scheint in seiner Verwendung langsam weniger häufig zu werden – die Zahlen sind seit 2015 leicht aber stetig rückläufig.

Betrachtet man den Kontext, in dem *Migrationshintergrund* im AMC verwendet wird, fällt auf, dass es sich keineswegs um einen ausschließlich positiv gebrauchten Begriff handelt. So gibt es etwa *Tatverdächtige mit Migrationshintergrund*, und *Menschen mit Migrationshintergrund (...) die schon längst nicht mehr hier sein sollten*. Es überwiegen allerdings neutrale Formulierungen, die den Begriff zur Differenzierung gebrauchen. Ein größerer Teil der Belege beschäftigen sich mit dem Themenkomplex Migrationshintergrund und Bildung. Von einer zufälligen Stichprobe von 100 Treffern im AMC, die mit der Random-Sample-Funktion generiert wurde, können 41 diesem Themengebiet zugeordnet werden. Der Begriff scheint also vermehrt im Bildungskontexten und insbesondere in Bezug auf die Schule aufzutreten.<sup>56</sup>

## 5 Diskussion und Deutung

Was die in dieser Arbeit behandelten Personenbegriffe im Migrationsdiskurs auszeichnet ist, dass diese verwendet werden, um Differenz auszudrücken und zu konstruieren. Ob diese Andersartigkeit eine ursprünglich rein rechtliche ist, wie etwa bei *Flüchtling* oder einen sozialgesellschaftlichen Unterschied ausdrückt, wie bei *Migrationshintergrund*, ist dabei nicht ausschlaggebend. Es wird eine Zuordnung von Menschen vorgenommen, die als „anders“ wahrgenommen werden. Kriterien wie die Staatsbürgerschaft sind dafür nicht ausschlaggebend – auch Menschen, die einen österreichischen Pass haben, können als Migrant\*innen kategorisiert werden.<sup>57</sup>

Keine der Bezeichnung kann als ausschließlich positiv verstanden werden, wie die Betrachtung im AMC zeigt. Auch die Meinungen darüber, welcher Begriff als politisch korrekt gilt, und was vermieden werden sollte, gehen auseinander. Oft wollen sich Betroffene aus der Opferrolle, die ihnen Begriffe wie *Flüchtling* zuschreiben, lösen. Manche lehnen eine solche Kategorisierung vollständig ab.<sup>58</sup>

Im AMC kann tendenziell davon gesprochen werden, dass die Personenbezeichnungen um den Migrationsdiskurs in den österreichischen Printmedien ab den frühen 2000er-Jahren zunehmen.

---

<sup>56</sup> Vgl. Austria Media Corpus (amc), Version 4.2.

<sup>57</sup> Vgl. Neumair 2022, S.44.

<sup>58</sup> Kersting 2020, S.3.

Da aber gleichzeitig die Menge an Artikeln, die jährlich in das Korpus aufgenommen wird, fluktuiert, ist es hier schwer möglich, ein tatsächliches Urteil zu fällen.

Die Flüchtlingskrise 2015 und die damit verbundene Diskussion von Migration und Flucht war im AMC über alle betrachteten Suchbegriffe hin besonders deutlich zu beobachten. Generell kann man davon sprechen, dass die Berichterstattung über dieses Themengebiet wellenförmig verläuft. Immer, wenn es einen neuen Fluchtgrund gibt, wird das Thema erneut stärker diskutiert. Migration und die damit verbundenen Personenbezeichnungen sind allerdings konstant Teil des Diskurses – es ist zu keiner Zeit nicht Thema.

Eine weitere Kontinuität, die sich bei der Arbeit im AMC gezeigt hat, ist, dass sich Begrifflichkeiten stetig weiterentwickeln. So etabliert sich etwa die Bezeichnung Migrationshintergrund ab 2002, die eine weniger diskriminierende und positivere Haltung zu Menschen, die ein anderes Herkunftsland haben, zeigen soll. Andererseits ist die pauschale Definition von Personenbezeichnungen im Migrationsdiskurs als „Menschen, die ihr Herkunftsland freiwillig oder unfreiwillig verlassen haben und nach Österreich gekommen sind“ nicht mehr universal gültig. Auch Personen, die in Österreich geboren sind, werden in das System eingegliedert – etwa über den Begriff Migrationshintergrund. Die persönliche Flucht- oder Migrationserfahrung wird damit zu einer vererbaren Größe.

Gerade im Kontext von Schule und Bildung wird der Begriff genützt, um auf die Benachteiligung von Kindern, die selbst oder deren Eltern sogar schon vor ihrer Geburt nach Österreich eingewandert sind, hinzuweisen. Einerseits ist es natürlich kritisch, diese Menschen pauschal als förderbedürftig einzustufen. Andererseits ist eine solche Kategorisierung gerade in der Schule hilfreich, um schwächeren Schüler\*innen besondere Förderung zukommen zu lassen.

Der Begriff *Geflüchtete\*r* hingegen wird ab 2020 im AMC mit immer größerer Häufigkeit verwendet. Er scheint besonders mit den Menschen, die aus der Ukraine nach Österreich kommen, in Verbindung gebracht zu werden. An dieser Bezeichnung kann man gut nachvollziehen, wie schnell sich sprachlicher Wandel vollziehen kann. 2015 wurde der Begriff in den österreichischen Printmedien noch kaum verwendet. Fraglich ist allerdings, ob *Geflüchtete\*r* den Begriff *Flüchtling* ablösen wird. Gerade wegen seiner rechtlichen Bedeutung und seiner besonderen Schärfe ist nicht davon auszugehen. Trotzdem ist es spannend, dass sich hier eine Alternative zu *Flüchtling* entwickelt.

Auch bei den Begriffen *Asylsuchende\*r*, *Asylwerber\*in* und *Asylant\*in* kann man von alternativen Bezeichnungen sprechen, die synonym verwendet werden können. Tatsächlich sind sie weder in ihrer quantitativen Verwendung noch in ihrer Konnotation ident. Zumindest in den österreichischen Printmedien ist *Asylwerber\*in* mit Abstand das Wort, das am häufigsten gebraucht wird. Es findet sich fast zehnmal öfter im Korpus als *Asylsuchende\*r*.

Der Aspekt der politischen Korrektheit hat einen großen Einfluss darauf, was im öffentlichen Diskurs sagbar ist, und was nicht medial publiziert wird. An den Grafiken, die die Treffer für *Asylant\*in* zeigen, ist abzulesen, dass der Begriff im Gegensatz zu *Asylsuchende\*r*, *Asylwerber\*in* und *Geflüchtete\*r* im Jahr 2022 in ihrer Verwendung nicht häufiger geworden sind, obwohl der Krieg in der Ukraine andauert. Auch der Begriff *Flüchtling* steigt in seiner Häufigkeit nicht so stark, wie man es mit Blick auf 2015 erwarten könnte. Das könnte der Tatsache geschuldet sein, dass sich politisch korrektere Alternativen etablieren, die in öffentlichen Diskussionen vermehrt verwendet werden. Auch Umschreibungen oder die generelle Meidung der Begriffe könnten hier Einfluss nehmen.

Es gibt mannigfaltige Möglichkeiten, die Thematik „Migration und Personenbezeichnungen“ in den Deutschunterricht einzubringen. Einige Vorschläge in diese Richtung wurden bereits vorgestellt. Im Lehrplan der AHS-Oberstufe bietet sich vor allem das Kompetenzmodul 3 an, das in der sechsten Klasse unterrichtet werden soll. Dabei sollen Schüler\*innen den Sprachgebrauch in der Öffentlichkeit bewusst kennenlernen, analysieren und kritisieren. Dazu eignet sich der Themenbereich Migration, da es sich um ein gesellschaftlich wichtiges Thema handelt, das auch Anknüpfungspunkte zur Lebenswelt der Jugendlichen bietet. Auch die politische Korrektheit und Angemessenheit der eigenen Sprache soll in diesem Kompetenzmodul hinterfragt werden. Gerade wie man über Menschen und Gruppen spricht, die zu den anderen gehören, denen man sich selber nicht zugehörig fühlt, ist hier ein wichtiger Aspekt, der für diesen Kompetenzbereich fruchtbar gemacht werden kann. Natürlich gibt es hier viele verschiedenen Bereiche, die beleuchtet werden können – etwa den Umgang mit Schwarzen Menschen – aber auch das Sprechen mit und über Menschen, die ein anderes Herkunftsland haben, kann hier behandelt werden. Ziel ist es, einen verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang mit allen Mitgliedern der Gesellschaft zu erreichen.<sup>59</sup>

---

<sup>59</sup> Vgl. Bundesministerium für Unterricht und Kunst: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne.

Das Kompetenzmodul 3 beschäftigt sich auch mit der Verbindung zwischen Sprache und außersprachlicher Wirklichkeit. Dabei ist das Thema Migration ebenfalls ein eine anschauliche und wertvolle Möglichkeit, dieses Verhältnis sichtbar und für die Schüler\*innen begreifbar zu machen. Wie über eine bestimmte Gruppe gesprochen wird, bestimmt die eigene Einschätzung diesen Menschen gegenüber und schlussendlich auch den Umgang mit ihnen. Ablehnung oder Anerkennung von Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrung lässt sich oft schon durch die gewählten Personenbezeichnungen erkennen. Dass sich diese Begrifflichkeiten wandeln, in ihrer Bedeutung und ihrem Verwendungskontext, und sich beständig weiterentwickeln, ist eine Tatsache, die man im AMC besonders gut erarbeiten kann. Im Lehrplan ist das für die sechste Klasse ebenfalls im Kompetenzmodul 3 verankert: Die Lernenden sollen den Zusammenhang zwischen Sprachwandel und gesellschaftlichen Veränderungen kennen und verstehen lernen. Der Migrationsdiskurs bietet hierfür reichlich Gelegenheit – etwa, wenn man sich mit dem Begriff *Flüchtling* und der Flüchtlingskrise 2015 auseinandersetzt.<sup>60</sup>

---

<sup>60</sup> Vgl. Bundesministerium für Unterricht und Kunst: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne.

## 6 Fazit

Migration ist eines der zentralen Probleme unserer Zeit, welche die Gesellschaft bewegen und die Politik beschäftigen. Der Diskurs um dieses Thema ist vielschichtig und wird in der Öffentlichkeit wie im Privaten geführt. Das wird aus der Analyse des AMC ersichtlich, das die österreichischen Printmedienlandschaft abzeichnet.

Personenbezeichnungen haben im Migrationsdiskurs eine starke Wirkung. Die in dieser Arbeit analysierten Begriffe unterscheiden sich nicht nur in Bezug auf ihre negative oder positive Konnotation, sondern auch auf rechtlicher Ebene. Während etwa die Verwendung von *Geflüchtete\*r* und die Beschreibung *Migrationshintergrund* neuere Entwicklungen sind, können Flüchtling und Migrant\*in auf eine lange und bewegte Geschichte zurückblicken. Auch politisch nicht korrekte Formulierungen wie Asylant\*in sind im Diskurs weiterhin präsent. Während manche der Begrifflichkeiten als neutral gelten können und von verschiedenen politischen Lagern verwendet werden, sind andere spezifisch für den Wortschatz linker oder rechter Parteien. So ist das pejorative Wort Asylant\*in dem rechten Spektrum zuzuordnen, während Geflüchtete\*r eher im linken Sprachgebrauch verortet werden kann. Auch hier kann man den Wandel im Diskurs bemerken.

Grundsätzlich kann man mit dem Korpus erkennen, dass die Personenbezeichnungen die Tendenz haben, in Zusammenhang mit politisch-gesellschaftlichen Ereignissen wie Kriegen aufzutreten. Ein Flucht- oder Migrationsbewegung stößt die Diskussion um den Umgang mit diesen Menschen an, und die Belege im AMC steigen. Dieses Muster zeigt sich bei allen analysierten Begriffen. Besonders prägend wirkt dabei die Flüchtlingskrise 2015, ausgelöst durch den Krieg in Syrien.

Gerade wegen der gesellschaftlichen Relevanz des Themas Migration ist es sinnvoll, dieses im Deutschunterricht zu bearbeiten. Vor allem in der Oberstufe kann hier auch in die Tiefe gegangen werden. Schüler\*innen können sich bei diesem Thema mit dem Sprachgebrauch in der Öffentlichkeit, politisch korrekter Sprache und ihrer eigenen Wortwahl bewusst auseinandersetzen und so wichtige Kompetenzen der Sprachreflexion erwerben.

Ein weiterer Schritt in der Forschung zum Thema Personenbezeichnungen im Migrationsdiskurs könnte es sein, die Verwendung in ausgewählten Printmedien und einzelnen Zeitungen zu analysieren. Dafür könnten aus dem AMC eigene Subkorpora gebildet werden.

Außerdem könnte die Berichterstattung zu verschiedenen Fluchtereignis, etwa nach dem Kriegsbeginn in der Ukraine 2022 und 2015 in Syrien in einer Analyse des Sprachgebrauchs einander gegenübergestellt werden.

Der Diskurs um Migration und den Umgang mit Menschen, die ihr Herkunftsland verlassen, ist ein gesellschaftlich wichtiges Thema in Österreich, wie die Arbeit mit dem AMC zeigen konnte. Ein Ende von Flucht- und Migrationsbewegungen ist nicht abzusehen. Gerade für Schüler\*innen ist es deshalb wichtig, diesen Teil ihrer Lebenswelt auch sprachlich kennen und verstehen zu lernen.

## 7 Abschlussreflexion über das Seminar

Am Beginn des Semesters hatte ich eine Vorstellung davon, dass politische und sprachliche Themen eine gewisse Verbindung haben, vor allem in Bezug auf Wahlplakate und ähnliches. Wie diese Verkettung aber konkret im Deutschunterricht thematisiert werden könnte, das war mir nicht vollständig klar. Im Seminar wurde sehr schnell offensichtlich, dass das Themengebiet wesentlich weiter und vielfältiger war, als ursprünglich gedacht.

Besonders interessant waren für mich die Einheiten, die sich mit politisch korrekter und gendergerechter Sprache und Sprachwandel auseinandersetzen. Gerade das Gendern ist ein Thema, das in der Schule immer wichtiger wird, und zwar bei den Schüler\*innen vorausgesetzt wird, etwa in Aufsätzen, aber selten aktiv unterrichtet wird.

Inspirierend war für mich auch die Beschäftigung mit Videospielen, die Thematiken wie Fake News aufgriffen. In meinem bisherigen Studium war diese Kombination aus Spiel und Sprache noch nie zum Thema gemacht worden, und ich denke, das hier auch Schüler\*innen sehr gut abgeholt und motiviert werden können. Generell wurden im Seminar viele interessante Tools (zb. das Parlagram) vorgestellt und auch ausprobiert. Die Tatsache, dass die Referate nicht nur einen theoretischen, sondern auch einen fachdidaktischen Input darstellten, war für mich besonders hilfreich. Insgesamt habe ich das Gefühl, dass ich von diesem Kurs viel Wichtiges mit in die Praxis nehmen kann. Meine Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen.

## 8 Literaturverzeichnis

- AMC: Das amc, <https://amc.acdh.oeaw.ac.at/about-amc/> (aufgerufen am 12.1.2024).
- AMC: amc-Demo, <https://amc.acdh.oeaw.ac.at/amc-sandbox/> (aufgerufen am 12.1.2024).
- AMC: amc in Zahlen, <https://amc.acdh.oeaw.ac.at/dokumentation/amc-in-zahlen/> (aufgerufen am 12.1.2024).
- AMC: Medienliste, <https://amc.acdh.oeaw.ac.at/dokumentation/medienliste/> (aufgerufen am 12.1.2024)
- Andresen, Melanie; Zinsmeister, Heike: Korpuslinguistik. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2019.
- Bischoff, Doerte; Bavendamm, Gundula; Oltmer, Jochen; Trojanow, Ilija; Vossen, Cornelia: Exil, Flucht, Migration: Begriffsverhandlungen im Kontext von Geschichtswissenschaft, Erinnerungskultur und Literarisierung. In: Exil, Flucht, Migration 40 (2022) S. 231-250.
- Bundesministerium für Unterricht und Kunst: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 12.02.2024, <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (aufgerufen am 12.2.2024).
- Dorn, Amelie; Höll, Jan; Ziegler, Theresa; Koppensteiner, Wolfgang; Pirker, Hannes: Die österreichische Presselandschaft digital. Das Austrian Media Corpus (amc) und sein Potenzial für die Linguistik. In: Kupietz, Marc (Hg.); Schmidt, Thomas (Hg.): Neue Entwicklungen in der Korpuslandschaft der Germanistik. Beiträge zur IDS-Methodenmesse 2022. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2023 43-57.
- DWDS: Zeitungskorpora, <https://www.dwds.de/d/k-zeitung> (aufgerufen am 14.1.2024).
- Forster, Iris: Political Correctness/Politische Korrektheit. In: Sprache und Politik (2010), <https://www.bpb.de/themen/parteien/sprache-und-politik/42730/political-correctness-politische-korrektheit/> (aufgerufen am 9.1.2024).
- Statistik Austria: Migrationshintergrund (2024), <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/migration-und-einbuengerung/migrationshintergrund> (aufgerufen am 17.1.2024).
- Gold, Johannes: Der Diskurs über Migration in Politik und Medien im Verlauf der österreichischen Zweiten Republik, Wien: Diss. 2013.
- Golser, Karin; Hintermann, Christiane; Marso, Katja; Uhlenwinkel, Anke: „Flüchtling“, „Migrant/in“ und Co. Sprachbewusstheit im Migrationsdiskurs mittels Wertequadranten. In: GW Unterricht 1 (2019) S.41-53.
- Hirschmann, Hagen: Korpuslinguistik. Eine Einführung. Berlin: J.B. Metzler 2019.
- Kersting, Daniel: ‚Flüchtling‘. Einführung in einen umkämpften Begriff. In: Kersting, Daniel (Hg.); Leuth, Marcus (Hg.): Der Begriff des Flüchtlings. Rechtliche, moralische und politische Kontroversen. Stuttgart: J.B. Metzler 2020 S.1-43.
- Mészáros, Attila: Sprachliche Innovation im deutschen Migrationsdiskurs. In: Litera 29/2, (2019) S. 273-299.
- Neumair, Phillip Alexander: Die Bedeutung von Flüchtling, Geflüchtete\_r und Migrant\_in. Eine frame-semantische Untersuchung zum Diskurs zur sog. Flüchtlingskrise. Wiesbaden: Springer 2022.
- Österreichischer Integrationsfonds: Fact Sheet Migration und Schule. Wien: 2018.
- oesterreich.gv.at-Redaktion: Begriffslexikon, Asyl. (2023), <https://www.oesterreich.gv.at/lexicon/A/Seite.990026.html> (aufgerufen am 12.2.2024).
- Peitz, Christine: Politik der Sprache: Flüchtlinge oder Geflüchtete? In: Der Tagesspiegel, 09.01.2023, <https://www.tagesspiegel.de/kultur/politik-der-sprache-fluechtlinge-oder-gefluechtete-9144897.html> (aufgerufen am 12.2.2024).

Ransmayr, Jutta; Pirker, Hannes: Das Austrian Media Corpus (AMC): Inhalte, Zugang und Möglichkeiten. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 51 (2023), S. 203-212.

Sandu, Georgiana: Asylpolitik. In: Europaparlament: Kurzdarstellungen über die Europäische Union (2024) S.1-7.

Schacht, Frauke: Flucht als Überlebensstrategie. Ideen für eine zukünftige Fluchtforschung Bielefeld: transcript Verlag 2021.

Sinclair, Stéfan; Rockwell, Geoffrey: Text Analysis and Visualisation. Making Meaning Count. In: Schreibman, Susan (Hg.); Siemens, Ray (Hg.); Unsworth John (Hg.): A New Companion to Digital Humanities. Chichester: John Wiley & Sons 2016 S. 275–290.

Tometten, Christoph: Die rechtlichen Implikationen des Flüchtlingsbegriffs: Völkerrecht, Unionsrecht und nationales Recht. In: Kersting, Daniel (Hg.); Leuoth, Marcus (Hg.): Der Begriff des Flüchtlings. Rechtliche, moralische und politische Kontroversen. Stuttgart: J.B. Metzler 2020 S. 43-61.

UNHCR: Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951. In Kraft getreten am 22. April 1954. Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 31. Januar 1967. In Kraft getreten am 4. Oktober 1967.

UNRIC, UN-Flüchtlingshilfswerk lehnt Ausdruck „Geflüchtete“ ab. <https://unric.org/de/unhcr05012023/> (aufgerufen am 12.2.2024).

Vasileva, Ekaterina: Asylbewerber, Asylsuchende oder Asylanten? Die Bezeichnungswahl im Migrationsdiskurs. Eine onomasiologische Studie. In: Linguistische Treffen in Wrocław 15 (2019) S. 385-391.

Wiedenhöft, Sarah: Flüchtlinge oder Geflüchtete? Was unsere Sprache anrichtet. In: Der Spiegel, 20.10.2015, <https://www.spiegel.de/panorama/heisst-es-fluechtlinge-oder-gefluechtete-a-00000000-0003-0001-0000-000000061860> (aufgerufen am 12.2.2024).

## 9 Verzeichnis der digitalen Tools

Ransmayr, Jutta; Mörth, Karlheinz; Ďurčo; Matej: AMC (Austrian Media Corpus) – Korpusbasierte Forschungen zum österreichischen Deutsch. In Digitale Methoden der Korpusforschung in Österreich (= Veröffentlichungen zur Linguistik und Kommunikationsforschung Nr. 30), Hrsg. C. Resch und W. U. Dressler, 27-38. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2017.

Austria Media Corpus (amc), Version 4.2 , zugänglich über <http://hdl.handle.net/21.11115/0000-000C-4F08-4> (aufgerufen am 12.1.2024).

## 10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Flüchtling und Geflüchtete\*r im AMC, Michaela Martis, Daten aus dem AMC Version 4.2.

Abbildung 2: Geflüchtete\*r im AMC, Michaela Martis, Daten aus dem AMC Version 4.2.

Abbildung 3: Asylwerber\*in, Asylsuchende\*r, Asylant\*in im AMC, Michaela Martis, Daten aus dem AMC Version 4.2.

Abbildung 4: Asylant\*in, Asylsuchende\*r im AMC, Michaela Martis, Daten aus dem AMC Version 4.2.

Abbildung 5: Komposita mit Migrant im AMC, Michaela Martis, Daten aus dem AMC Version 4.2.

Abbildung 6: Migrationshintergrund und Migrant\*in im AMC, Michaela Martis, Daten aus dem AMC Version 4.2.